

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post-versendung:	
Monatlich	55	Vierteljährig . . .	1.60
Vierteljährig . . .	1.50	Halbjährig	3.20
Halbjährig	3.00	Ganzjährig	6.40
Ganzjährig	6.00		

sammt Zustellung
Einzelne Nummern 7 fr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Herrengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Ratsch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: R. Wölfe in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Reich in Graz, A. Eypel und Kotta & Comp. in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in Triebach.

Politische Rundschau.

Gilli, 25. October.

Der Adress-Ausschuß des Abgeordnetenhanfes trat am 23. d. Abend zu einer Sitzung zusammen. Von den Ministern waren Taaffe, Stremayr, Korb und Chertel in derselben erschienen. Der Obmann Ritter von Grocholski eröffnete die General-Debatte. Nachdem Niemand das Wort verlangte, erhob sich Abgeordneter v. Sturm und erklärte im Namen seiner Gefinnungsgenossen, daß sie nach eingehender Prüfung des Adress-Entwurfs der Majorität zur Einsicht gekommen seien, derselbe könne nicht zur Grundlage der Spezial-Debatte gemacht werden, da er in jedem Absage principielle Anschauungen enthalte, welche mit den Ansichten der Minorität des Ausschusses im vollsten Widerspruch stehen. Die Minorität werde sich daher an der Specialdebatte nicht beteiligen. Für den Fall als der Adress-Entwurf der Majorität angenommen würde behalte er sich vor einen Gegen-Entwurf anzumelden. Da sich bei der Spezialdebatte Niemand zum Worte meldete, so wurde die Adresse absageweise von der Majorität des Ausschusses mit 14 gegen 9 Stimmen angenommen. Abgeordneter Sturm meldete nun den von der Minorität des Ausschusses, den Abgeordneten Demel, Her'ist, Kopp, Rechbauer, Scharschmid, Ed. Suesz, Sturm, Tomaszewski und Weber unterzeichneten Gesetz-Entwurf an, mit dem Ersuchen an den Schriftführer, diese Anmeldung im Protokoll zu verzeichnen, und mit dem Beifügen, daß dieser Gesetz-Entwurf rechtzeitig dem Präsidium werde überreicht werden. Die ganze Sitzung wahrte kaum

eine halbe Stunde. Keiner der anwesenden Minister sprach in derselben.

Der Adressentwurf der Minorität der Adress-commission hebt die Geneigtheit zur allgemeinen Verständigung hervor, welche jedoch nicht weiterer staatsrechtlicher Schritte bedürfte; er betont den reichsgiltigen Bestand der Staatsgrundgesetze, die Erhaltung der Herresstärke mit Rücksichtnahme auf die Ordnung der Staatsfinanzen und die Vereinfachung der Verwaltung ohne weitere Schmälerung der einheitlichen Staatsleitung.

In Krain hat sich das nationale Begehren nach Vertrauens-Adressen für den Minister-Präsidenten Grafen Taaffe merklich abgekühlt. Bisher ließ nur die nationale Gemeinde-Vertretung des Städtchens Gurtschlag eine solche Adresse von Stapel, während in den meisten übrigen Stadtgemeinden des Landes, in denen seitens der Geistlichkeit Versuche zur schnellen Flottmachung derartiger Schriftstücke gemacht wurden, entgegengesetzte Anschauungen zu Tage traten. Einzelne Communal-Vertretungen dürften indessen doch noch dazu gebracht werden, daß sie den Wünschen der „Staatsrechtler“ nachkommen; namentlich mag dies in einzelnen Dorf- und Marktgemeinden der Fall sein, doch von einer förmlichen PreSSION wird man wohlweislich absehen, nachdem der erste Anlauf, den man in dieser vorzeitigen Vertrauens-Angelegenheit genommen, mißlungen ist.

Der Streit um die Existenz eines förmlichen Bündnisvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland ist noch immer nicht beigelegt. Eine Berliner Zeitung veröffentlicht eine Zuschrift, welche die Angelegenheit höchst diplomatisch erörtert. Es bestche heißt es in derselben, eine Defensiv-

Bereinbarung für bestimmte Fälle, die eigentlich wohl eine schriftliche Form annehmen könnte, wenn es sich darum handeln würde, die weiteren Folgen des eingetretenen Casus foederis zu regeln. Vorläufig, d. h. so lange die betreffenden Voraussetzungen nicht eintreffen, sei weder Deutschland noch Oesterreich einer speciellen Macht gegenüber engagirt, das allgemeine Einvernehmen brauche also durch die Wiener Verständigung in keiner Weise gestört zu werden. Das schließe nicht aus, daß die Monarchen Oesterreichs-Ungarns und Deutschlands in ausdrücklicher Weise ihre Zustimmung zu der Politik ihrer Staatsmänner gegeben haben, die in den Wiener Besprechungen ihren Ausdruck fand und daß diese Zustimmung gegenseitig im diplomatischen Wege zur Kenntniß gebracht d. h. die Anzeige von derselben ausgetauscht worden ist.

Herr v. Benningsen, der ehemalige Präsident des deutschen Nationalvereines, der bei den jüngsten Wahlen in die preussische Kammer jede Candidatur abgelehnt hat, hat sich nun doch entschlossen, in die Kammer einzutreten und dürfte das Präsidium der Kammer erhalten, vorausgesetzt, daß die Conservativen, welche in dieser Frage den Ausschlag geben werden, ihm ihre Stimmen geben.

In Sachsen hat sich neuerdings öfter denn je eine nicht mehr zu verkennende Bestimmung gegen die Juden kundgegeben, und in Dresden ist in diesem Sinne jüngst ein neuer politischer Verein gebildet worden, welcher sich „Deutscher Reformverein“ nennt. Wie das „Dresdner Amtsblatt“ meldet, steht dieser Verein vollkommen auf dem Boden des in der Broschüre von einem Herrn Egon Waldegg „Die Judenfrage gegenüber dem deutschen Handel und Gewerbe“ entwickelten Pro-

Genilleton.

Zu spät!

Ein Gesellschaftsbild. Roman von W. Höffer. (14. Fortsetzung.)

— Du antwortest nicht? fragte er leise. Agnes, könntest Du den Sohn achten, der seine verwitwete Mutter verlegen würde?

— Nein! rief sie hastig, nein, um Gotteswillen, mißverstehe mich nicht so schrecklich. Ich habe dreitausend Mark Courant, wie mir der Vormund sagte; die nimm und gib sie den Deinen! O, ich bin nicht habgierig, nicht engherzig . . . nur daß ich gleich einer Gefangenen die Tage verbringen soll, daß mich die Tanten wie eine Magd behandeln, ist mir so schrecklich. Warum sollte es auch eine so große Sünde sein, das Leben zu lieben und es genießen zu wollen wie alle Anderen? Tante Amalie nennt es eine Teufelslockung und Tante Regine eine schandbare Wirthschaft, was jeder vernünftige Mensch als notwendig und angenehm bezeichnet.

Ernst küßte die Worte von den bebenden Lippen.

— Sehnt Du Dich so sehr nach Zerstreungen, mein armes Herz? fragte er halb mit-leidig. Tausende in Deinem Alter müssen refig-

niren gleich Dir . . . auch Eva kommt in kein Theater und auf keinen Ball. Sie arbeitet unangesezt, selbst an Sonntagen, und ist dabei froh wie eine Lerche.

Agnes zog die Stirne in Falten.

— Es ist merkwürdig, wie oft Du diese Schwester kritirst, sagte sie, etwas gereizt. Als ob es nicht ihres Gleichen gäbe, so lobst Du sie.

Ernst lachte belustigt.

— Das werde ich ihr erzählen, neckte er. Es giebt auch wirklich nirgends ihres Gleichen, als Schwester nämlich, das muß ich hinzufügen, als Geliebte könnte ich mir die spröde Eva kaum denken. Sie begeht nie eine Uebereilung, macht keinen Fehler, hat keine Eigenheiten und sagt immer genau was wahr ist, mit einem Wort: sie ist für einen irdischen Mann mit allen seinen Unvollkommenheiten und Mängeln zu gut, zu vortrefflich. Ein kleiner Trogkopf und Schelm, wie Du es bist, erobert die Herzen weit leichter.

Sie legte wieder den Kopf an seine Brust.

— Wann habe ich Dich erobert, Ernst?

Willst Du es vor Eva als schweres Geheimniß bewahren, jetzt und immer? fragte er scherzend. Sollen ihre ersten Augen nie das Geständniß sehen?

— Nie! versicherte fast heftig das Mädchen. Deine Schwester ist mir, glaube ich antipathisch. Sie und ich werden nie gut mit einander stehen.

Er lachte so ungestüm, daß Agnes ängstlich die Hand auf seinen Mund legte.

— Das ist köstlich, sagte er. Unbekannter Weise ist Dir Eva antipathisch?

— Ja, Ernst!

— O Du liebes Narrchen!

Er küßte sie leidenschaftlich.

— Wie mich Deine Eifersucht entzückt, mein Herzchen!

— Bestehe es! neckte sie. Wann habe ich Dich erobert?

— Das kann ich Dir ganz genau sagen. Als Du in den Laden tratest und mich mit Erstaunen ansahst und saatest: O, bitte, mein Herr, der Kutscher verlangt acht „Schillinge“. Was ist das: „Schilling“?

Agnes fühlte wieder jenes schmeichelnde, angenehme Empfinden von vorhin. Sie erwiderte zum ersten Male schüchtern seinen Kuß.

— Also mit anderen Worten seit dem ersten Blick, der zwischen uns gewechselt wurde, Ernst?

— Seitdem, mein Herz. Welchen Sturm wird es morgen im kleinen Hinterzimmer erregen, wenn ich Dich den Tanten als meine Braut vorstelle!

Sie flog empor, wie vom Blitz getroffen.

— Ernst, das wolltest Du thun?

— Jedenfalls, versetzte er. Ich sehe keinen Grund, mein höchstes Glück zu verleugnen, und

gramms. Ein Hauptziel dieses Programms bildet u. A. auch die Verdrängung der Abkömmlinge der semitischen Race aus allen politischen und öffentlichen Stellungen und Ehrenämtern.

Die „Daily News“ lassen sich aus Lahore melden, man glaube, daß der 5jährige Sohn Jakub Khan's als Thronfolger in Afghanistan werde erkannt werden, daß die britische Regierung inzwischen aber die Verwaltung von Afghanistan überwachen werde. — Dieser Gedanke wäre ein neuer Beweis für die Fingigkeit der Beaconsfield'schen Politik. Die Ausführung derselben würde Afghanistan nominell seine Selbstständigkeit lassen, in Wirklichkeit aber eine englische Provinz aus demselben machen.

Der Gedanke eines Revanche-Krieges, soll nach Mittheilungen, die der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Paris zugekommen sind, gegenwärtig bei den Orleansisten lebhafter als bei irgend einer anderen Partei vorherrschen.

Die Pforte erntet bereits die Früchte ihrer jüngsten politischen Schwenkung; England soll gegen die neuesten Finanz-Maßregeln protestirt haben. Das wäre jedenfalls ein ernsteres Ereigniß, wie die Demission Midhat Paschas.

Kleine Chronik.

Silli, 25 October.

(Katholischer Aushilfsverein in Silli.) Aus dem Rechenschaftsberichte des „katholischen Aushilfsvereines“, welcher der am 19. d. abgehaltenen allgemeinen Versammlung vorgelegt wurde, geht hervor, daß sämtliche Einnahmen des Vereines bis zum 16. d. 1421 fl. 94 kr. die Auslagen aber und zwar auf Quartier, Dotation der Lehrerinnen in der Privatmädchenschule, dann auf Beschaffung von Lehrmitteln, auf Schulbücher und Beschuhung für arme Schülerinnen z. 484 fl. 24 kr. betragen, somit ein Kassarest von 937 fl. 70 kr. verbleibt. Es wurde die Veranstaltung eines Christbaumes für dürftige Schülerinnen beschlossen und der Antrag angenommen, daß das erste Vereinsjahr mit letztem Dezember l. J. zu enden hat. Domkapitular Herr Fr. Kosar aus Marburg besprach die tiefe Bedeutung des „katholischen Aushilfsvereines“, theilte den Entschluß des hochwürdigsten Fürstbischöfes aus Marburg mit, daß die schon im April l. J. für den Bau eines eigenen Institutes für die Schulschwester in Silli bestimmten 10.000 Gulden nunmehr der Oberin des Marburger Mutterhauses übergeben wurden, welche den Bau selbst führen werde; er lud die zahlreich anwesenden Familienväter aus der Umgebung Silli ein, sie mögen im eigenen Interesse beim Schulhausbaue mithelfen. Die Versammlung brachte dem hochwürdigsten Fürstbischöfe für die große Spende den herzlichsten Dank dar.

möchte auch nicht etwa diejenigen hintergehen, deren Vertrauen ich besitze. Ein Liebesverhältnis bleibt überdies nie lange ein Geheimniß, und ebenso muß ich das Recht haben, Dich den Meinigen vorzustellen, muß zuweilen mit Dir ausgehen können, nicht wahr, mein Liebling?

Sie schüttelte den Kopf.

— Nein, Ernst, nein, es ist mein Tod, wenn Du darauf beharrst.

— Aber warum? fragte er erstaunt. Du willst doch z. B. auch einen Verlobungsring tragen, und willst mich in Gegenwart anderer beim Taufnamen nennen! Das alles ist ohne die Mitwissenschaft der Tanten nicht möglich.

— Warum? wiederholte sie. Ernst, das beurtheile ich, als Frau den Frauen gegenüber, besser wie Du. Die Tanten würden mich in noch engere Fesseln schlagen und Dir sofort kündigen, ja, vielleicht Dich sofort entlassen. Denkst Du, sie könnten es über sich gewinnen, der verhassten, unwillkommenen Nichte ein Glück zu verstaten, das ihnen selbst nie im Leben zu Theil wurde? Denkst Du, sie schlugen die öffentliche Meinung dermaßen ins Gesicht, ein Brautpaar unter einem Dache zu dulden?

Der Buchhalter lächelte.

— Das ist wahr, Agnes, aber dennoch verdrießt mich die Heimlichkeit. Hätte ich eine andere Stellung, so würde ich offen wie ein ehrlicher

(Casino-Verein in Silli.) Die Direction unseres Casino-Vereines hat für die heran-nahende Adventzeit bereits das Programm für nächstehend: Unterhaltungen projectirt, u. zwar für den 8. November einen Conversationsabend, für den 22. November ein Concert, welches von unserem wacker vorwärts schreitenden Musikvereine veranstaltet wird, — für den 29. November das Katharinen-Kränzchen — für den 7. und 20. Dezember je einen Conversationsabend. Endlich wurde am 31. Dezember die Abhaltung der Sylvester-Feier beschlossen. Am 13. Dezember wird die einzuberufende General-Versammlung abgehalten, bei welcher unter Anderem auch eine Abänderung der Statuten, welche den leichteren Beitritt zu dem Vereine bezweckt, beraten werden soll. Wir begrüßen diese projectirte Aenderung der Statuten mit lebhaftem Interesse und mit wahrer Freude, da dieselbe einem oft ausgesprochenen allgemeinen Wunsche vollkommen entspricht.

(Theaternachricht.) Morgen Sonntag, den 26. d. gelangt im hiesigen Stadttheater das fünfactige Original-Lustspiel „Durch die Judentanz“ von Henle zur Aufführung. Das Stück, welches mit dem vom Wiener Stadttheater ausgeschriebenen ersten Preise prämiirt wurde, dürfte diesmal eine um so größere Anziehungskraft ausüben, da Fräulein Anna Ramm vom Theater an der Wien, der ein überaus günstiger Ruf vorausgeht, als Gast die Rolle der Hedwig spielen wird.

(Geschworenenliste.) Die Urliste der zum Geschworenen-Amte für das Jahr 1880 Berufenen ist bereits vollendet, und liegt dieselbe im Sinne des § 6 des Gesetzes vom 23. Mai 1873 R. G. Bl. durch acht Tage von heute an gerechnet am Stadtamte zu Jedermanns Einsicht während der gewöhnlichen Amtsstunden bereit. Alle jene Personen, welche die Befreiung aus den in § 4 des vorerwähnten Gesetzes angegebenen Gründen erwirken zu können glauben, werden aufmerksam gemacht diesen Anspruch unter Beibringung der nöthigen Documente, aus welchen die Befreiung angesprochen wird, in der Reclamationsfrist rechtzeitig anzubringen.

(Minderpest.) Nach einer neuerlichen Mittheilung der k. k. Statthalterei, blieb die Minderpest auf die bereits als verseucht bezeichneten politischen Bezirke Rann, Pettau, Marburg, Radkersburg, Leibnitz und Feldbach beschränkt. In den Bezirken Rann, Pettau und Feldbach zeigten sich seit der letzten Kundmachung keine neuen Ausbrüche der Seuche. Dagegen wurden solche in den Bezirkshauptmannschaften Marburg, Radkersburg und Leibnitz angezeigt. Als verseucht werden bezeichnet in der Bezirkshauptmannschaft Rann: St. Marein. In der Bezirkshauptmannschaft Pettau: Dolisch, St. Urban und Invanzen. In der Bezirkshauptmannschaft Marburg:

Mann zu Werke gehen. Jetzt freilich darf das der Meinigen wegen nicht geschehen, das sehe ich ein.

— Und ich? fragte leise das Mädchen. Dürftest Du mich schuldlos verlassen?

— Du übertreibst, mein Liebling, sagte er zärtlich schmeichelnd. Es ist nur der große Unterschied zwischen Deinem früheren und dem gegenwärtigen Leben, welcher Dich die Häuslichkeit der Tanten als ein so großes Unglück ansehen läßt. Sie treiben die Sparsamkeit bis zum Geiz und die Ordnung bis zur Pedanterie, sie sind unterschieden unliebenswürdig, aber das ist Alles.

Agnes seufzte.

— Wie leicht Du das nimmst, Ernst! Ich glaube, es ist Eva's kühle Vortrefflichkeit, welche Dich in diesem Augenblicke übersfällt.

Er lächelte.

— Eva's? ... Das wäre ein Naturspiel, da sie und ich keinen Tropfen verwandten Blutes mit einander theilen. Eva ist meine Pflegeschwester ... ein gesundes Kind.

Agnes starrte wortlos in das Antlitz ihres Verlobten. Es war, als habe er sie tödtlich erschreckt.

— Nicht Deine Schwester! wiederholte sie endlich. Ernst, nicht Deine Schwester?

— Nein, mein Herz. Das heißt, nicht durch Geburt. Die Thatsache selbst ist unseren gegen-

Großwintersbach, Oberwellitschen, Untergasterei, Straß und Navarda. In der Bezirkshauptmannschaft Radkersburg: Mured. Anblick, Unterrakitsch und Abstall. In der Bezirkshauptmannschaft Leibnitz: Rogberg, Wagendorf und Wulfring und in der Bezirkshauptmannschaft Feldbach: Mähle dorf. In diesen Orten sind verhehrt 29 Höfe und sind bis zum 21. October a. c. 17 Kinder gefallen, 124 wurden als krank und 22 als verdächtig gekurt. Der Gesamtviehverlust beträgt somit 163 Stück darunter 1 Ziege.

(Verpachtung der Verzehrungssteuer.) Die Verzehrungssteuer von Wein, Most und Fleisch für 1880 (1881 und 1882) wird in den Sektionen: Ober-Wellitschen, St. Benedikten, St. Leonhardt, Zellnitz bei Jaal, St. Forenzen, Kötsch, Schleinitz, Klösch, Halbenrain und Straden am 24. October — Silli, Sachsenfeld, St. Georgen an der Südbahn, Tüffer, Reichenburg, Rann, St. Leonhardt und Laß am 25. Okt. — Dra-wenburg, Kopreinitz, St. Peter am Königsberg, Rohitsch, Sauerbrunn und St. Marcin bei Er-lachitz am 26. October bei der Marburger Finanzbezirks-Direktion verpachtet. Die näheren Bedingungen können in der Kanzlei der letzteren, sowie bei den Kontrolsbezirk-Verwaltungen der Finanz-wache in Marburg, Silli, Gonobitz und Radkers-burg eingesehen werden.

(Ein weiblicher Sträfling entwichen.) Die vom hiesigen Kreisgerichte, wegen Diebstahls zum Kerker in der Dauer von 2 1/2 Jahren verurtheilte Maria Breisig, entsprang gestern aus dem kreisgerichtlichen Gefängnisse und konnte bisher nicht eruiert werden.

(Vergiftung.) In Windisch-Feistritz hat sich die vierzigjährige Straßenmeisters-Witwe W. Fiedler mit Arsenik vergiftet und zwar wegen Zerüttung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse. W. Fiedler, welche dem Trunk ergeben war, soll nach dem Genuße des Giftes ein Wirthshaus aufgesucht haben, um den brennenden Schmerz zu stillen und ihr Testament zu machen.

(Selbstmord.) Wie wir in unserer letzten Nummer berichteten, wurde am 22. d. am linken Sanufer ein männlicher Leichnam aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung constatirte eine Arsenik-Vergiftung und fand sich im Magen eine solche Menge von Arsenik vor, daß damit 30 Personen hätten vergiftet werden können. Der Todte heißt Martin Sporn und soll Bräutigam gewesen sein.

Bunter.

(Ein weiblicher Versagliere.) Italienische Blätter erzählen folgenden interessanten Vorfall, der sich in den jüngsten Tagen ereignet hatte. Ein Soldat, Namens Mariotti, vom 11. Bataillon der Versagliere, weigerte sich, obson-

seitigen Beziehungen nach freitlich ganz hinfällig.

Agnes legte ihre Hand auf seinen Arm und sah ihm fest ins Gesicht.

— Ernst, soll ich Dir sagen, was ich glaube?

— Nun, fragte er belustigt. Diese arme Eva ist Dir ein Dorn im Auge, mein eifersüchtiges Lieb.

Agnes schöpfe tief Athem.

— Ernst, sagte sie 'angsam, Du täuschst Dich über Dein eigenes Empfinden! Du ... liebst Eva!

— Kind! rief er, bestes Kind, wach' ein toller Gedanke! Verlange den heiligsten Schwur, und ich leiste ihn Dir mit reinem Gewissen!

— Das wohl, versetzte sie. Du bist ehrlich, Ernst, Du bist ehrlich, das weiß ich, darauf würde ich Welten bauen. Aber Du liebst sie doch ... unbewußt.

Als ihr Bruder, wandte er ein. Warum sollte ich mir selbst zu leugnen suchen, was ich etwa empfinde? Und wenn Du sagst, daß Du auf meine Ehrlichkeit Welten bauen würdest ... warum hegst Du denn den Verdacht eines Betruges gegen Dich selbst? Das sind Dirngespinnste, mein süßes Herz. Glaub' mir ich liebe Dich so innig, wie nur ein Mann das Mädchen seiner Wahl zum lieben vermag, Du bist mir Alles, Du könntest mich in Verzweiflung stürzen, fände ich Dich treulos.

lange durch Krankheit an's Zimmer gefesselt in das Spital zu gehen. Als er endlich mit Gewalt dahin gebracht wurde, zeigte es sich, daß er ein Weib sei. Sie trat im Jahre 1866 in das Herr ein, damit ihr Bruder bei seiner aus Frau und sechs Kindern bestehenden Familie daheim bleiben könne. Bei Custozza erhielt sie eine Medaille für ihre bewiesene Tapferkeit. Der König hat ihr jetzt eine Ordensdecoration verliehen und sie mit einer Pension von 300 Lire nach Hause geschickt.

(Unfall eines Stierkämpfers.) Ein Unfall, welcher Francisco, dem ersten Espada Spaniens, während eines der letzten Stiergefechte passiert ist, hat in ganz Madrid die lebhafteste Aufregung verursacht. Um acht Uhr Abends wurden Bulletin's über das Befinden des Toreadors zu Tausenden in den Straßen verkauft und die Menge riß sich dieselben aus den Händen. Anschlagzettel verkindigt das „Ereigniß“, welches in die Provinzen telegraphirt wurde. Es war am 13. Okt. um 5 Uhr Abends, als Francisco den fürchterlichen Stoß vor dem Horne des Stieres erhielt, der sein Leben in Gefahr setzte. Das Thier brach ihm den Schenkelfnochen, schüttelte ihn zweimal und warf ihn mit Heftigkeit zu Boden. Ein Picador kam ihm zu Hülf, wurde aber ebenfalls mit einem Stoß in die Seite zu Boden geschleudert und sein Pferd umgeworfen. Die erschrockenen Zuschauer warfen ihre Hüte auf das wüthende Thier, um es zu nöthigen, seine Vente fahren zu lassen, und warfen ihm schreiend ihre rothen Schärpen vor. Endlich gelang es, den Schwerverletzten auf einer Trogharre zu emsieren. Als die Aufregung vorüber war, wurde das Stiergefecht fortgesetzt.

(Ein humaner Dieb.) Wahrhaft unerreicht in Bezug auf Humanität steht wohl ein Einbrecher da, gegen den am 16. d. M. die Strafkammer zu Gräg verhandelte. Der betreffende Biedermann hatte mittelst Einbrechens eine Räucherlampe in Ouzg ausgeräumt, ließ jedoch, ehe er die gestohlenen Schätze verkaufte, dieselben erst in Neutomischel auf Trichinen untersuchen. Nachdem er sich davon überzeugt, daß das gestohlene Fischei trichinenfrei war, brachte er dasselbe besruhigten Gewissens unter die Keute. Indeß selbst dieser Act der Humanität schützte den „gewissenhaften“ und „reellen“ Dieb nicht davor, daß ihn die Strafkammer, deren Sympathie er in Folge mehrerer anderer Verbrechen nicht gewinnen konnte, zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilte.

(Ein eigenthümlicher Selbstmord) ist in Vranitz vorgekommen. Ein dem Trunke ergebener Arbeiter, Gottlieb Berge, warf Abends seine Frau und Kinder aus der Stube, legte sich dann, völlig entkleidet, auf sein Bett, setzte sich ein altes verrostetes und stumpfes Messer auf die Brust und trieb sich dasselbe durch Schläge mit einem Hammer in den Leib. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

Sie schmiegte sich zitternd an seinen Arm.
Sprich nicht so ernst, mein Geliebter!
Nimm nicht Alles, was Du sagst, so furchtbar schwer! Wer wird an Betrug und Verzweiflung denken! Sag' mir's, sieh mich ehrlich an: bin ich Dir wirklich theurer als sie?

— Kind, der Vergleich ist eine Unmöglichkeit. Eva ist mir als Schwester so lieb und werth, wie das selten im Leben der Fall zu sein pflegt, eben weil ich sie so sehr hoch schätze und weil mir ihre treue Pflege die Pflicht gegen Mama so sehr erleichtert. Du aber, Du bist es, die ich leidenschaftlich liebe, die ich für mein Glück, für mich selbst zu besitzen wünsche. Wenn Eva heiratet, so soll mich das in der Seele des guten opferwilligen Mädchens aufrichtig freuen, auch selbst, wenn sie ihren Mann bis an das andere Ende der Welt begleitet... wenn Du mich verrathen würdest, so könnte...

— Still! unterbrach sie ihn. Ich glaube Dir ja. Ich vertraute Dir seit dem ersten Tage unserer Bekanntschaft! Du bist gut, Ernst, viel viel besser als ich, die so ungeduldig über Nadelstiche marrt. Aber hilf mir nur ausharren, Ernst, trag: Du mich, wo meine Kräfte weichen, und es wird Alles gut werden. Vielleicht sind es auch nur meine Nerven, die mich hier im Hause so krank machen, so unruhig und gereizt. Ich kann die niederen Decken nicht ohne Schauder ansehen

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 25. Oct. (Orig. Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 13.80—14.00, Theiß von fl. 13.90—15.50, Theiß schweren von fl. 13.20—13.90, Slovatischer von fl. 13.45—14.65, dto. schw. von fl. 12.80—13.45, Marchfelder von fl. 13.90—14.90, Bala-hischer von fl. —, —, —, Uance pro Frühjahr von fl. 15.10—15.20, Roggen Nyirer- und Besterboden von fl. 10.50—11.—, Slovatischer von fl. 10.60—11.—, Anderer ungarischer von fl. 10.40—10.85, Oesterreichischer von fl. 10.60—11.20, Gerste Slovatische von fl. 10.30—11.40, Oberungarische von fl. 9.——1.60, Oesterreichische von fl. 9.——10.70, Futtergerste von fl. —, —, —, Mais Banater oder Theiß von fl. —, —, —, Internationaler von fl. 7.80—9.—, Cinquantin von fl. —, —, —, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —, —, —, Hafer ungarischer Mercantil von fl. 7.15—7.25, dto. gereutert von fl. 7.40—7.60, Böhmischer oder Mährischer von fl. —, —, —, Uance pro Frühjahr von fl. 7.75—7.80, Reys Rüben Juli-August von fl. 12.——12.75, Kohl August-September von fl. 12.50—13.50, Hülsenfrüchte: Haidelorn von fl. 8.50—9.—, Linzen von fl. 16.——26.—, Erbsen von fl. 10.——16.—, Bohnen von fl. 12.——24.—, Rüböl: Raffinirt prompt von fl. 32.25—32.50, Pro Jänner, April von fl. —, —, —, Pro September, December von fl. 32.50—32.57, Spiritus: Hoher prompt von fl. 35.25—35.50, Jänner, April von fl. —, —, —, Mai, August von fl. —, —, —, Weizenmehl per 100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 26.——27.—, Numero 1 von fl. 24.50—25.57, Numero 2 von fl. 22.30—22.30, Numero 3 von fl. 20.——21.—, Roggenmehl pr. 100 Kilogramm: Numero 1 von fl. 18.50—19.50, Numero 2 von fl. 16.50—17.50.

Eingefendet.

Geehrter Herr Redacteur!

Es nimmt mich Wunder, daß die „Cillier Zeitung“, die doch ein Localblatt und stets bemüht ist über alle Vorkommnisse im Unterlande zu berichten, die von der Cillier Tschitalniza Sonntag den 19. d. veranstaltete Beseda gänzlich ignorirte.

Glauben Sie Herr Redacteur durch ein solches Stillschweigen die Thatfache, daß unsere Partei seit der letzten Wahlbewegung täglich an Terrain gewinne, decken zu können? Zählt doch schon ganz Kann und Zweddrittel von Gonnobij bereits zu unserer Fahne und auch ein großer Theil der Bürger von Cilli, des letzten sein wollenden Vollwertes der Deutschen Unterfeiermarkts reicht uns zum Zeichen der internationalen Versöhnung die Bruderhand.

Hätten Sie nicht die Mühe geschaut am 19. d. den Gartenjalon des „goldenen Löwen“ zu betreten, so hätten Sie sehen können, daß der Sprech- und Sadelwart, ja sogar der Lehrer eines hies. Vereines von prononciert deutscher Richtung recht behaglich unter uns saßen

und mich an die Apothekenatmosphäre nicht gewöhnen. Aber wenn Du Geduld üben willst, Ernst, wenn Du nicht ermüdest... dann werde ich vielleicht durch Dich eine andere, bessere, und es ist Dein Verdienst, mich zu Dir emporgehoben zu haben. Seine Liebsjungen erspüchten ihre Worte.

— Nun, sagte er, jetzt bist Du es, die sich in unabhige Selbstquälereien verirrt. Mich brauchst Du nur herzlich und aufrichtig zu lieben, um mir: die einzig Begehrenswerthe unter Allen zu sein. Si: lächelte trotz der Thränen, welche in ihren Augen schimmerten.

— Ernst, laß uns von der kostbaren Zeit unseres Glückes auch keine Stunde verlieren, rief sie leidenschaftlich. Laß uns jetzt gleich heiraten, Meine dreitausend Mark reichen doch gewiß hin, um Dich selbstständig zu machen; dann wohnen wir Alle zusammen und Mütterchen führt den Hausstand, während ich von Deiner Schwester das Blumenmachen erlerne, um mit ihr zu verdienen. Wir arbeiten uns empor, wir werden nicht immer arm bleiben, und vor allen Dingen werden wir aus diesem entsetzlichen Hause erlöst sein. O Ernst, glaub' mir, — wenn ich noch zwei Jahre hindurch hier eingesperrt bin, dann ist meine Gesundheit untergraben. Ach, was sage ich... zwei Jahre! Das erlebe ich nie und nimmer!
(Fortsetzung folgt.)

und nicht nur an der allgemeinen Freude lebhaften Antheil nahmen, sondern sich auch über unser harmonisches Zusammenwirken überrascht fühlten.

Wahr ist es, wir haben ein kleines Deficit zu verzeichnen, welches jedenfalls bedeutender ausgefallen wäre, wenn uns nicht viele der deutschen Partei angehörige Herren mit ihrer Gegenwart beehrt hätten. Immerhin ein Beweis, daß wir Viele aufgebieten und daß schon jetzt eine große Zahl der Deutschen in Cilli unsere Bestrebungen zu würdigen weiß.

Wenn etwas die reine Harmonie des Abends störte, so war es die Musikpelle, deren Leiter, wie man mir sagt, ein zu großer Verehrer der Wagner'schen Zukunftsmusik ist, als daß er unsere Weisen nach Gebühr würdigen könnte. Doch wie die Zeit alle Wunden heilt, so hoffe ich auch, daß in nicht allzuferner Zeit unseren Melodien Geschmack abgewonnen werden wird.

Nügen auch unsere Gegner die Hochfluth unserer Begeisterung betritteln, wir stehen treu und fest zusammen und wie die Worte des während der Beseda eingelassenen Telegrammes der Bettauer Tschitalniza in unseren Herzen den lautesten Widerhall fanden, so rufen wir heut und immerdar: Ne udejmo se! (wir übergeben uns nicht!)

Die strenge Unparteilichkeit, welche Sie in der Affaire des Hochw. Herrn Pfarrers von Franz bekunden, läßt mich auch hoffen, daß Sie diesen Feilen in Ihrem geschätzten Blatte Raum gönnen werden.

Hochachtungsvoll

Cilli, den 24. Oktober 1879.

Ein die nationale Versöhnung freudig begrüßender Slave.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 22. bis 25. Oktober.

Hotel Erzherzog Johann.

Anton Oblat, Franz Schmidt, Bernhard Fürtner, f. Reisende Wien. — Julius Schläpfer, Kaufm. Preßburg. — Guido von Kottowitz, k. k. Oberstlieutenant, Oskar Schiefeler, k. k. Statthalterei-Rath, Graz. — J. Goldschmid, Reis. Pest. — Adolf Franz, k. k. Oberlandesgerichtsrath Zara.

Hotel Ochien.

Adolf Elwenich, Reis. Frankfurt a. M. — Ignaz Schwarz, Reis. Josef Dreßbnig, Reis. u. Wilhelm Reindl, Magister, f. Wien. — Dr. Heinevatter, Advokat, Franz Rechner, Geschäftsmann u. Dr. Franz Gruber, Arzt, f. Graz. — Franz Simončić, Privat Marburg. — Josef Nystrich, Handlungsgehilfsleiter Trisail. — Johann Schreiner, Reis. Friedau.

Gasthof goldenen Engel.

Adam Ertner, Magazins-Aufseher, Richard Schulz, Schauspieler, Markus Bringsheim, Theater-Sekretär, Johann Swoboda, Schauspieler, f. Marburg. — Dr. Heinrich Steger, Vertheidiger Wien.

Course der Wiener Börse

vom 25. October 1879.

Goldrente	81.—
Einheitliche Staatsschuld in Noten	68.50
in Silber	69.70
1860er Staats-Anlehenlose	127.80
Banfactien	837.—
Creditactien	267.20
London	116.—
Naroseond'or	9.32
k. k. Münzducaten	5.59
100 Reichsmark	57.75

Mit 1. Nov. 1879 beginnt ein neues Abonnement auf die wöchentlich 3 w e i m a l erscheinende

„Cillier Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:	
Monatlich	fl. —.55
Vierteljährig	1.50
Halbjährig	3.—
Ganzjährig	6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig	fl. 1.60
Halbjährig	3.20
Ganzjährig	6.40

Jeae B. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oct. d. J. zu Ende geht, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

Jede Nähmaschine

die einer Reparatur bedarf, ebenso jeder mechanische Gegenstand, wird gründlich und billig reparirt unter Garantie bei
Friedrich Figlowsky
 Mechaniker, Herrengasse 9.

Grabkränze

in reicher Auswahl

von der elegantesten bis zur einfachsten Ausführung empfehlen zu billigsten Preisen 479 2

Wilhelm Metz & Co.

Cilli und Marburg.

Aufträge von Auswärts werden prompt effectuirt.

Regulir - Füllöfen

zu billigsten Preisen

bei

425

D. Rakusch, Cilli.

Bade - Anstalt Cilli.

Die **Dampf-, Douche- und Wannenbäder** stehen von 7 Uhr Früh bis Abends zur Benützung bereit. 448

Diamant - Ohrgehänge in Gold- und Silber-Fassung

(kleine moderne Façon) von 20 fl. bis 60 fl. und höher bei

F. Pacchiaffo

Cilli, Hauptplatz 113

Juwelen-, Gold- u. Silberwarenlager. Complet eingerichtet Cassetten

für 6 Personen, echt 13-löth. geprobtes Silber von fl. 75.— aufwärts.

Einkauf und Eintausch von Juwelen und alten Gold- und Silber-Gegenständen zu den höchsten Preisen. Reparaturen werden billigst und schnellstens verfertigt. 234

Aufträge nach Auswärts werden prompt effectuirt.

Schöner schwarzer Neufundländer

1 Jahr alt. Männchen, ist zu verkaufen Herrengasse Nr. 115, II. Stock. 477 2

Zuchtferkel

reiner **Suffolk-Face** verkauft abgespäht bis zum Alter von 8 Wochen zu 10 fl. per Stück

Die Gutsverwaltung in Straussenegg.

Güter, Villen, Häuser, Oekonomien, Weingärten, industrielle Unternehmungen, etc. etc. werden durch das konz. Vermittlungs- u. Auskunfts-Bureau Plantz, Cilli zu billigsten Preisen angeboten, woselbst auch diesbezügliche Auskünfte gerne ertheilt werden, so auch jedes in mein Fach einschlagende Geschäft reellst besorgt wird.

Das Districts-Commissariat der k. k. priv. wechsels. Grazer Brandschaden-Versicherungs-Anstalt

befindet sich in Cilli, Herrengasse 125.

Eisenbahn-Frachtbriefe

stets vorräthig in der

Leihbibliothek von **Johann Rakusch, Cilli.**

Zur Winter - Saison

erlauben wir uns auf unser reichhaltiges Lager von

DAMEN- und KINDER-HÜTEN

nach **Wiener und Pariser Modellen** arrangirt und ungeputzt,

Nouveauté's in Herren- und Damen-Modeartikeln

billiger und guter

Woll-, Wirk- und Wäsche-Waren

ergebenst aufmerksam zu machex und garantiren für coulanteste Bedienung Hochachtungsvoll

Wilhelm Metz & Comp.

Cilli, Marburg.

480 4

„THE GRESHAM“

Lebens - Versicherungs - Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich, Wien, Opernring 8.

Rechenschafts - Bericht

vom 1. Juli 1876 bis incl. 30. Juni 1877.

Activa	fr.	59,919,663	—
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen		12,761,159	80
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge, Rückkäufe etc. seit 1848		77,000,000	—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 24 Jahren eingereichten Anträge sich auf mehr als		56,783,769	—
stellt.		845,000,000	—

Vom 1. Juli 1877 bis incl. 30. Juni 1878.

Activa	fr.	62,319,800	—
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen		12,500,747	15
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge, Rückkäufe etc. seit 1848		86,000,000	—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 25 Jahren eingereichten Anträge sich auf mehr als		54,736,050	—
stellt.		899,000,000	—

Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien Versicherungen auf den Todesfall mit 80 Percent Gewinnantheil oder auch ohne Antheil am Gewinn, ferner gemischte und auf verbundene Leben; schliesst Renten- und Ausstattungs-Verträge ab; gewährt nach dreijährigem Bestehen der Polizen den Rückkauf für Polizen auf Todesfall oder gemischt, welche hiezu berechtigt sind, oder stellt für Polizen auf Todesfall nach dreijährigem und für Aussteuer-Versicherungen nach fünfjährigem Bestehen reduzierte Polizen aus, für welche dann keine weiteren Zahlungen zu leisten sind.

Prospecte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten und von dem **General-Agenten für Krain und Südsteiermark.**

Valentin Zeschko.

Triester Strasse Nr. 3 in Leibach

39 12

Magenschwäche, Erquickung.

An die kais. und königl. Hof-Malzextract-Brauerei und Malzpräparaten-Fabrik von **Johann Hoff in Wien, Graben, Bräunerstrasse Nr. 8.**

Neu-Buckow, 1878. Meine ausserordentliche Magenschwäche liess mich meine Zuflucht zu dem ärztlich empfohlenen **Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbier** nehmen; ich habe auch die erfreulichsten Resultate aus diesem Genusse erzielt, denn jetzt ist mein Magen vollkommen gekräftigt und mein Körper im Ganzen so gestärkt, dass ich keinerlei Unbehagen mehr verspüre.

v. Heydebreck.

Berlin, 1878. Ihr Malzextract ist das einzige Bier, das mich stärkt und erquickt und dessen Genuss der Arzt mir empfiehlt. Ihre Malz-Chocolade nährt und kräftigt mich; ohne diese Fabricate wäre ich meinen Leiden längst erlegen.

Tietz, Hofrath, Luisenstrasse 51.

Die ersten, echten, heilbringenden, schleimlösenden **Johann Hoff'schen Brust-Malz-Bonbons** sind in blauem Papier.

In Cilli zu haben bei **J. Kupferschmid.**

Dankschreiben.

Gefertigte litt seit langer Zeit an Unterleibs-Beschwerden. Nach vergeblicher Anwendung vieler verschiedener Mittel ist sie jetzt durch des Gebrauch von 3 Flaschen

„BRESLAUER UNIVERSUM“

von allen Uebeln befreit, und spricht deshalb dem Erfinder des vortrefflichen Mittels ihren wärmsten Dank aus.

Franziska Harthold in S y r.
 Steyrdorf Nr. 231.

Anmerkung. Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Krebschäden, Knochenfrass, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels **BRESLAUER UNIVERSUM** für immer beseitigt. — Bei veralteten Uebeln sind zwei, sonst nur eine Flasche zur vollständigen Heilung ausreichend.

Das Breslauer Universum ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, zu haben: in Cilli bei **J. Kupferschmid, Apotheker.**